

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufsteigender Anzeigenpreisliste 4. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptredaktion: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilden: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 134.

Nummer 112

Freitag, den 23. September 1936

Mittwoch, den 23. September 1936

NR. VIII. 331

35. Jahrgang

Derftliches und Sächftliches.

Ottendorf-Okrilla, am 22. September 1936.

Ein Millionenfund und zwar genau 5 Millionen und 50 000 Mark, wurde bei den Abbrucharbeiten der Firma Reichmann auf dem Gelände der biesigen Brotweiz-Mühle gemacht. Leider ist die nette Summe nur wertloses Inflationsgeld. Es befand sich an einem Zettel geheset mit der Aufschrift „Hier haufen ehemalige Millionäre“, mit anderen Schriftstücken, die über die Entstehung und Entwicklung der damaligen Betriebsfeuerwehr Aufschluß geben, in einem verrosteten Zinnschloß. Dieser Behälter war anlässlich der Einweihung des Steigerturmes im Jahre 1928 eingemauert worden und nun nach reichlich 8 Jahren wieder ans Tageslicht gekommen.

Landarbeit im Mittelpunkt des Unterrichts der ländlichen Berufsschule

Im Hinblick auf den Wiederaufbau der Landwirtschaft war es nötig geworden, den Unterrichtsplan für die landwirtschaftliche Berufsschule in Sachsen umzugestalten. Nach langen Beratungen und in enger Fühlung mit Ministerien, Landesbauernschaft und der Fachschaft „Berufsbildende Schulen“ im RS-Bezirk ist jetzt der neue Lehrplan für die landwirtschaftlichen Berufsschulen fertiggestellt worden. Dieser neue Lehrplan stellt die Landarbeit in den Mittelpunkt des Unterrichts dieser Schulen, die Berufsschullehrer an solchen Schulen bilden hinfür ständige Arbeitsgemeinschaften zur Fortbildung im Unterricht. Eine solche erste Arbeitstagung fand jetzt in Lommahaus statt, bei der auch eine Probe auf einem großen Gut in Lommahaus-Raubitz gegeben wurde. Bei der Durchführung des neuen Lehrplanes soll vor allem die Bodenständigkeit und die Eigenart der Gegend berücksichtigt werden.

Jüdischer Raufschänder und Ehebrecher

Der jüdische Reisende Kurt Hornow wurde von der Großen Strafkammer des Landgerichts Dresden wegen Raufschändens zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und zu zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der Jude benutzte die Freundschaft eines deutschen Mannes dazu, um dessen Frau zum Ehebruch zu verleiten. Das raufschänderische Treiben wurde auch nach Erfolg der Nürnbergger Belege bis zum Februar 1936 unterhalten.

Dresden. Zulassungstarke für Henschel-Wegmann-Zug.

Der nach Berlin als D 53 und D 57 verkehrende Henschel-Wegmann-Zug, Abfahrt von Dresden Hauptbahnhof 9.31 Uhr und 17.26 Uhr, wird seit Aufhebung der Zulassungstarke so stark benutzt, daß ab 19. September bis vorläufig 15. Oktober die Benutzung dieser Züge wieder von dem Besitz einer Platzkarte oder einer unentgeltlich abgegebenen Zulassungstarke abhängig gemacht werden muß. Die Zulassungstarke werden für D 53 vom Tage vor der Reise von 12 Uhr an, für D 57 am Reisetage von 0.00 Uhr an auf den Bahnhöfen Dresden Hauptbahnhof und Dresden-Neustadt 500 u. 1000 u. 2000 u. 3000 u. 4000 u. 5000 u. 6000 u. 7000 u. 8000 u. 9000 u. 10000 u. 11000 u. 12000 u. 13000 u. 14000 u. 15000 u. 16000 u. 17000 u. 18000 u. 19000 u. 20000 u. 21000 u. 22000 u. 23000 u. 24000 u. 25000 u. 26000 u. 27000 u. 28000 u. 29000 u. 30000 u. 31000 u. 32000 u. 33000 u. 34000 u. 35000 u. 36000 u. 37000 u. 38000 u. 39000 u. 40000 u. 41000 u. 42000 u. 43000 u. 44000 u. 45000 u. 46000 u. 47000 u. 48000 u. 49000 u. 50000 u. 51000 u. 52000 u. 53000 u. 54000 u. 55000 u. 56000 u. 57000 u. 58000 u. 59000 u. 60000 u. 61000 u. 62000 u. 63000 u. 64000 u. 65000 u. 66000 u. 67000 u. 68000 u. 69000 u. 70000 u. 71000 u. 72000 u. 73000 u. 74000 u. 75000 u. 76000 u. 77000 u. 78000 u. 79000 u. 80000 u. 81000 u. 82000 u. 83000 u. 84000 u. 85000 u. 86000 u. 87000 u. 88000 u. 89000 u. 90000 u. 91000 u. 92000 u. 93000 u. 94000 u. 95000 u. 96000 u. 97000 u. 98000 u. 99000 u. 100000 u. 101000 u. 102000 u. 103000 u. 104000 u. 105000 u. 106000 u. 107000 u. 108000 u. 109000 u. 110000 u. 111000 u. 112000 u. 113000 u. 114000 u. 115000 u. 116000 u. 117000 u. 118000 u. 119000 u. 120000 u. 121000 u. 122000 u. 123000 u. 124000 u. 125000 u. 126000 u. 127000 u. 128000 u. 129000 u. 130000 u. 131000 u. 132000 u. 133000 u. 134000 u. 135000 u. 136000 u. 137000 u. 138000 u. 139000 u. 140000 u. 141000 u. 142000 u. 143000 u. 144000 u. 145000 u. 146000 u. 147000 u. 148000 u. 149000 u. 150000 u. 151000 u. 152000 u. 153000 u. 154000 u. 155000 u. 156000 u. 157000 u. 158000 u. 159000 u. 160000 u. 161000 u. 162000 u. 163000 u. 164000 u. 165000 u. 166000 u. 167000 u. 168000 u. 169000 u. 170000 u. 171000 u. 172000 u. 173000 u. 174000 u. 175000 u. 176000 u. 177000 u. 178000 u. 179000 u. 180000 u. 181000 u. 182000 u. 183000 u. 184000 u. 185000 u. 186000 u. 187000 u. 188000 u. 189000 u. 190000 u. 191000 u. 192000 u. 193000 u. 194000 u. 195000 u. 196000 u. 197000 u. 198000 u. 199000 u. 200000 u. 201000 u. 202000 u. 203000 u. 204000 u. 205000 u. 206000 u. 207000 u. 208000 u. 209000 u. 210000 u. 211000 u. 212000 u. 213000 u. 214000 u. 215000 u. 216000 u. 217000 u. 218000 u. 219000 u. 220000 u. 221000 u. 222000 u. 223000 u. 224000 u. 225000 u. 226000 u. 227000 u. 228000 u. 229000 u. 230000 u. 231000 u. 232000 u. 233000 u. 234000 u. 235000 u. 236000 u. 237000 u. 238000 u. 239000 u. 240000 u. 241000 u. 242000 u. 243000 u. 244000 u. 245000 u. 246000 u. 247000 u. 248000 u. 249000 u. 250000 u. 251000 u. 252000 u. 253000 u. 254000 u. 255000 u. 256000 u. 257000 u. 258000 u. 259000 u. 260000 u. 261000 u. 262000 u. 263000 u. 264000 u. 265000 u. 266000 u. 267000 u. 268000 u. 269000 u. 270000 u. 271000 u. 272000 u. 273000 u. 274000 u. 275000 u. 276000 u. 277000 u. 278000 u. 279000 u. 280000 u. 281000 u. 282000 u. 283000 u. 284000 u. 285000 u. 286000 u. 287000 u. 288000 u. 289000 u. 290000 u. 291000 u. 292000 u. 293000 u. 294000 u. 295000 u. 296000 u. 297000 u. 298000 u. 299000 u. 300000 u. 301000 u. 302000 u. 303000 u. 304000 u. 305000 u. 306000 u. 307000 u. 308000 u. 309000 u. 310000 u. 311000 u. 312000 u. 313000 u. 314000 u. 315000 u. 316000 u. 317000 u. 318000 u. 319000 u. 320000 u. 321000 u. 322000 u. 323000 u. 324000 u. 325000 u. 326000 u. 327000 u. 328000 u. 329000 u. 330000 u. 331000 u. 332000 u. 333000 u. 334000 u. 335000 u. 336000 u. 337000 u. 338000 u. 339000 u. 340000 u. 341000 u. 342000 u. 343000 u. 344000 u. 345000 u. 346000 u. 347000 u. 348000 u. 349000 u. 350000 u. 351000 u. 352000 u. 353000 u. 354000 u. 355000 u. 356000 u. 357000 u. 358000 u. 359000 u. 360000 u. 361000 u. 362000 u. 363000 u. 364000 u. 365000 u. 366000 u. 367000 u. 368000 u. 369000 u. 370000 u. 371000 u. 372000 u. 373000 u. 374000 u. 375000 u. 376000 u. 377000 u. 378000 u. 379000 u. 380000 u. 381000 u. 382000 u. 383000 u. 384000 u. 385000 u. 386000 u. 387000 u. 388000 u. 389000 u. 390000 u. 391000 u. 392000 u. 393000 u. 394000 u. 395000 u. 396000 u. 397000 u. 398000 u. 399000 u. 400000 u. 401000 u. 402000 u. 403000 u. 404000 u. 405000 u. 406000 u. 407000 u. 408000 u. 409000 u. 410000 u. 411000 u. 412000 u. 413000 u. 414000 u. 415000 u. 416000 u. 417000 u. 418000 u. 419000 u. 420000 u. 421000 u. 422000 u. 423000 u. 424000 u. 425000 u. 426000 u. 427000 u. 428000 u. 429000 u. 430000 u. 431000 u. 432000 u. 433000 u. 434000 u. 435000 u. 436000 u. 437000 u. 438000 u. 439000 u. 440000 u. 441000 u. 442000 u. 443000 u. 444000 u. 445000 u. 446000 u. 447000 u. 448000 u. 449000 u. 450000 u. 451000 u. 452000 u. 453000 u. 454000 u. 455000 u. 456000 u. 457000 u. 458000 u. 459000 u. 460000 u. 461000 u. 462000 u. 463000 u. 464000 u. 465000 u. 466000 u. 467000 u. 468000 u. 469000 u. 470000 u. 471000 u. 472000 u. 473000 u. 474000 u. 475000 u. 476000 u. 477000 u. 478000 u. 479000 u. 480000 u. 481000 u. 482000 u. 483000 u. 484000 u. 485000 u. 486000 u. 487000 u. 488000 u. 489000 u. 490000 u. 491000 u. 492000 u. 493000 u. 494000 u. 495000 u. 496000 u. 497000 u. 498000 u. 499000 u. 500000 u. 501000 u. 502000 u. 503000 u. 504000 u. 505000 u. 506000 u. 507000 u. 508000 u. 509000 u. 510000 u. 511000 u. 512000 u. 513000 u. 514000 u. 515000 u. 516000 u. 517000 u. 518000 u. 519000 u. 520000 u. 521000 u. 522000 u. 523000 u. 524000 u. 525000 u. 526000 u. 527000 u. 528000 u. 529000 u. 530000 u. 531000 u. 532000 u. 533000 u. 534000 u. 535000 u. 536000 u. 537000 u. 538000 u. 539000 u. 540000 u. 541000 u. 542000 u. 543000 u. 544000 u. 545000 u. 546000 u. 547000 u. 548000 u. 549000 u. 550000 u. 551000 u. 552000 u. 553000 u. 554000 u. 555000 u. 556000 u. 557000 u. 558000 u. 559000 u. 560000 u. 561000 u. 562000 u. 563000 u. 564000 u. 565000 u. 566000 u. 567000 u. 568000 u. 569000 u. 570000 u. 571000 u. 572000 u. 573000 u. 574000 u. 575000 u. 576000 u. 577000 u. 578000 u. 579000 u. 580000 u. 581000 u. 582000 u. 583000 u. 584000 u. 585000 u. 586000 u. 587000 u. 588000 u. 589000 u. 590000 u. 591000 u. 592000 u. 593000 u. 594000 u. 595000 u. 596000 u. 597000 u. 598000 u. 599000 u. 600000 u. 601000 u. 602000 u. 603000 u. 604000 u. 605000 u. 606000 u. 607000 u. 608000 u. 609000 u. 610000 u. 611000 u. 612000 u. 613000 u. 614000 u. 615000 u. 616000 u. 617000 u. 618000 u. 619000 u. 620000 u. 621000 u. 622000 u. 623000 u. 624000 u. 625000 u. 626000 u. 627000 u. 628000 u. 629000 u. 630000 u. 631000 u. 632000 u. 633000 u. 634000 u. 635000 u. 636000 u. 637000 u. 638000 u. 639000 u. 640000 u. 641000 u. 642000 u. 643000 u. 644000 u. 645000 u. 646000 u. 647000 u. 648000 u. 649000 u. 650000 u. 651000 u. 652000 u. 653000 u. 654000 u. 655000 u. 656000 u. 657000 u. 658000 u. 659000 u. 660000 u. 661000 u. 662000 u. 663000 u. 664000 u. 665000 u. 666000 u. 667000 u. 668000 u. 669000 u. 670000 u. 671000 u. 672000 u. 673000 u. 674000 u. 675000 u. 676000 u. 677000 u. 678000 u. 679000 u. 680000 u. 681000 u. 682000 u. 683000 u. 684000 u. 685000 u. 686000 u. 687000 u. 688000 u. 689000 u. 690000 u. 691000 u. 692000 u. 693000 u. 694000 u. 695000 u. 696000 u. 697000 u. 698000 u. 699000 u. 700000 u. 701000 u. 702000 u. 703000 u. 704000 u. 705000 u. 706000 u. 707000 u. 708000 u. 709000 u. 710000 u. 711000 u. 712000 u. 713000 u. 714000 u. 715000 u. 716000 u. 717000 u. 718000 u. 719000 u. 720000 u. 721000 u. 722000 u. 723000 u. 724000 u. 725000 u. 726000 u. 727000 u. 728000 u. 729000 u. 730000 u. 731000 u. 732000 u. 733000 u. 734000 u. 735000 u. 736000 u. 737000 u. 738000 u. 739000 u. 740000 u. 741000 u. 742000 u. 743000 u. 744000 u. 745000 u. 746000 u. 747000 u. 748000 u. 749000 u. 750000 u. 751000 u. 752000 u. 753000 u. 754000 u. 755000 u. 756000 u. 757000 u. 758000 u. 759000 u. 760000 u. 761000 u. 762000 u. 763000 u. 764000 u. 765000 u. 766000 u. 767000 u. 768000 u. 769000 u. 770000 u. 771000 u. 772000 u. 773000 u. 774000 u. 775000 u. 776000 u. 777000 u. 778000 u. 779000 u. 780000 u. 781000 u. 782000 u. 783000 u. 784000 u. 785000 u. 786000 u. 787000 u. 788000 u. 789000 u. 790000 u. 791000 u. 792000 u. 793000 u. 794000 u. 795000 u. 796000 u. 797000 u. 798000 u. 799000 u. 800000 u. 801000 u. 802000 u. 803000 u. 804000 u. 805000 u. 806000 u. 807000 u. 808000 u. 809000 u. 810000 u. 811000 u. 812000 u. 813000 u. 814000 u. 815000 u. 816000 u. 817000 u. 818000 u. 819000 u. 820000 u. 821000 u. 822000 u. 823000 u. 824000 u. 825000 u. 826000 u. 827000 u. 828000 u. 829000 u. 830000 u. 831000 u. 832000 u. 833000 u. 834000 u. 835000 u. 836000 u. 837000 u. 838000 u. 839000 u. 840000 u. 841000 u. 842000 u. 843000 u. 844000 u. 845000 u. 846000 u. 847000 u. 848000 u. 849000 u. 850000 u. 851000 u. 852000 u. 853000 u. 854000 u. 855000 u. 856000 u. 857000 u. 858000 u. 859000 u. 860000 u. 861000 u. 862000 u. 863000 u. 864000 u. 865000 u. 866000 u. 867000 u. 868000 u. 869000 u. 870000 u. 871000 u. 872000 u. 873000 u. 874000 u. 875000 u. 876000 u. 877000 u. 878000 u. 879000 u. 880000 u. 881000 u. 882000 u. 883000 u. 884000 u. 885000 u. 886000 u. 887000 u. 888000 u. 889000 u. 890000 u. 891000 u. 892000 u. 893000 u. 894000 u. 895000 u. 896000 u. 897000 u. 898000 u. 899000 u. 900000 u. 901000 u. 902000 u. 903000 u. 904000 u. 905000 u. 906000 u. 907000 u. 908000 u. 909000 u. 910000 u. 911000 u. 912000 u. 913000 u. 914000 u. 915000 u. 916000 u. 917000 u. 918000 u. 919000 u. 920000 u. 921000 u. 922000 u. 923000 u. 924000 u. 925000 u. 926000 u. 927000 u. 928000 u. 929000 u. 930000 u. 931000 u. 932000 u. 933000 u. 934000 u. 935000 u. 936000 u. 937000 u. 938000 u. 939000 u. 940000 u. 941000 u. 942000 u. 943000 u. 944000 u. 945000 u. 946000 u. 947000 u. 948000 u. 949000 u. 950000 u. 951000 u. 952000 u. 953000 u. 954000 u. 955000 u. 956000 u. 957000 u. 958000 u. 959000 u. 960000 u. 961000 u. 962000 u. 963000 u. 964000 u. 965000 u. 966000 u. 967000 u. 968000 u. 969000 u. 970000 u. 971000 u. 972000 u. 973000 u. 974000 u. 975000 u. 976000 u. 977000 u. 978000 u. 979000 u. 980000 u. 981000 u. 982000 u. 983000 u. 984000 u. 985000 u. 986000 u. 987000 u. 988000 u. 989000 u. 990000 u. 991000 u. 992000 u. 993000 u. 994000 u. 995000 u. 996000 u. 997000 u. 998000 u. 999000 u. 1000000 u. 1001000 u. 1002000 u. 1003000 u. 1004000 u. 1005000 u. 1006000 u. 1007000 u. 1008000 u. 1009000 u. 1010000 u. 1011000 u. 1012000 u. 1013000 u. 1014000 u. 1015000 u. 1016000 u. 1017000 u. 1018000 u. 1019000 u. 1020000 u. 1021000 u. 1022000 u. 1023000 u. 1024000 u. 1025000 u. 1026000 u. 1027000 u. 1028000 u. 1029000 u. 1030000 u. 1031000 u. 1032000 u. 1033000 u. 1034000 u. 1035000 u. 1036000 u. 1037000 u. 1038000 u. 1039000 u. 1040000 u. 1041000 u. 1042000 u. 1043000 u. 1044000 u. 1045000 u. 1046000 u. 1047000 u. 1048000 u. 1049000 u. 1050000 u. 1051000 u. 1052000 u. 1053000 u. 1054000 u. 1055000 u. 1056000 u. 1057000 u. 1058000 u. 1059000 u. 1060000 u. 1061000 u. 1062000 u. 1063000 u. 1064000 u. 1065000 u. 1066000 u. 1067000 u. 1068000 u. 1069000 u. 1070000 u. 1071000 u. 1072000 u. 1073000 u. 1074000 u. 1075000 u. 1076000 u. 1077000 u. 1078000 u. 1079000 u. 1080000 u. 1081000 u. 1082000 u. 1083000 u. 1084000 u. 1085000 u. 1086000 u. 1087000 u. 1088000 u. 1089000 u. 1090000 u. 1091000 u. 1092000 u. 1093000 u. 1094000 u. 1095000 u. 1096000 u. 1097000 u. 1098000 u. 1099000 u. 1100000 u. 1101000 u. 1102000 u. 1103000 u. 1104000 u. 1105000 u. 1106000 u. 1107000 u. 1108000 u. 1109000 u. 1110000 u. 1111000 u. 1112000 u. 1113000 u. 1114000 u. 1115000 u. 1116000 u. 1117000 u. 1118000 u. 1119000 u. 1120000 u. 1121000 u. 1122000 u. 1123000 u. 1124000 u. 1125000 u. 1126000 u. 1127000 u. 1128000 u. 1129000 u. 1130000 u. 1131000 u. 1132000 u. 1133000 u. 1134000 u. 1135000 u. 1136000 u. 1137000 u. 1138000 u. 1139000 u. 1140000 u. 1141000 u. 1142000 u. 1143000 u. 1144000 u. 1145000 u. 1146000 u. 1147000 u. 1148000 u. 1149000 u. 1150000 u. 1151000 u. 1152000 u. 1153000 u. 1154000 u. 1155000 u. 1156000 u. 1157000 u. 1158000 u. 1159000 u. 1160000 u. 1161000 u. 1162000 u. 1163000 u. 1164000 u. 1165000 u. 1166000 u. 1167000 u. 1168000 u. 1169000 u. 1170000 u. 1171000 u. 1172000 u. 1173000 u. 1174000 u. 1175000 u.

Fünfmächtekonferenz soll erweitert werden.

Paris, 21. September. Die Aufmerksamkeit der Sonntagspresse gilt der am Montag beginnenden Tagung der Völkerbundsvollversammlung. Das Interesse der Blätter richtet sich aber mehr auf die neben den eigentlichen Völkerbundsarbeiten hergehenden Besprechungen des französischen Außenministers Delbos mit den Vertretern der verschiedenen ausländischen Abordnungen.

Der nach Genf entsandte Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ bemerkt, aus den ersten in Genf erfolgten Fühlungsnahmen gehe hervor, daß die diplomatische Aktivität Frankreichs in den kommenden Wochen und Monaten sich in enger Fühlungnahme mit den französischen Verbündeten in Mittel- und Osteuropa entwickeln werde. Die Unterredung zwischen Delbos und Litwinow habe sich auf die letzten Ereignisse, besonders auf den spanischen Bürgerkrieg, die Haltung Deutschlands und auf die Vorbereitung der Fünfmächtekonferenz bezogen. Aus der Fühlungnahme mit den Vertretern Jugoslawiens habe man feststellen können, daß die drei Länder der Kleinen Entente ihrer Außenpolitik vollständig treu blieben. Sehr wichtig sei auch die Unterredung zwischen Delbos und dem polnischen Außenminister gewesen.

Der Sonderberichterstatter des „Matin“ beschäftigt sich u. a. mit der Frage der Zulassung einer abessinischen Abordnung zur Vollversammlung und will von zwei Vorschlägen wissen, die der Vollversammlung unterbreitet werden sollen. Der eine beantrage die einfache Zurückziehung der Abgeordneten Haile Selassies, was der Ansicht der Mehrheit entspräche. Der andere Vorschlag gehe von gewissen lateinamerikanischen Staaten aus, die mit sehr viel Eifer die Zulassung Abessiniens vertreten.

Dem nach Genf entsandten Außenpolitiker des „Journal“, Str. Erice, erscheint die Tatsache, daß Oberst Bed in einer privaten Sitzung für sein Land die Zulassung in den Mandatsausfluß des Völkerbundes gefordert habe, besonders bemerkenswert, da sie das Interesse Polens in der Mandatsfrage betunde. Andererseits habe Oberst Bed sofort nach seiner Ankunft in Genf eine Besprechung mit dem neuen rumänischen Außenminister gehabt, was sehr bezeichnend sei, wenn man daran erinnere, daß ein Bündnis zwischen Rumänien und Polen bestünde, das zwar durch die sowjetrussischen Umtriebe gestört gewesen sei, aber jetzt wieder gestärkt werden sollte. Ueber die Aussprache zwischen Delbos und Litwinow erklärt Str. Erice, daß die Sowjetdiplomatie nun nach der Rede von Blums über die Bündnistreue Frankreichs genau unterrichtet sei. Das heikle Problem liege in den Mißverständnissen zwischen den Nationen, die möglichst bald beendet werden müßten.

Im „Echo de Paris“ stellt Bertinaz resignierend fest, daß noch vor einem Jahr das ganze internationale Leben von den Genfer Aussprachen beherrscht wurde. Das sei heute nicht mehr der Fall. Die Entwicklung der Dinge sei dem Völkerbundsstatut und der Vollversammlung entglitten.

Polen und die Mandatsfrage.

Warschau, 21. September. Die Erklärung des polnischen Außenministers Bed in der Sitzung des Völkerbundsrates, in der er für eine Erweiterung des Mandatsausflusses eintrat, wird von der polnischen Presse als Bekundung des starken polnischen Interesses an Kolonialfragen lebhaft begrüßt.

So schreibt der Genfer Berichterstatter der „Gazetta Polska“ u. a. für den kommenden Historiker der polnischen Politik werde die Besäße Erklärung den bescheidenen Beginn einer neuen Aktion auf internationalem Boden bedeuten. Die Erklärung sei der erste Schritt auf dem Wege gewesen, der zur Anerkennung der natürlichen demographischen Rechte Polens führe. Man dürfe diesen Schritt nicht als zu eng umgrenzt und konjunkturbedingt ansehen. Polen liege nicht nur an der Möglichkeit, seine Stimme in der Frage der Ansiedlung polnischer Staatsangehöriger in Palästina zu erheben, sondern Polen habe in allen Fällen viel zu sagen.

bei denen international das große Problem der wachsenden Bevölkerungszahl besprochen werde.

Unterredung Blum-Eden.

Paris, 21. September. Die Unterredung zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und Außenminister Eden dauerte etwa 1½ Stunden. Eine amtliche Verlautbarung hierüber wurde nicht veröffentlicht.

Blum empfing jedoch die Presse und erklärte, er habe mit Eden die gesamte politische Lage geprüft und besonders die Fragen, die in Genf auf der Tagesordnung ständen. Die Unterredung habe sich ferner auf die Vorbereitung der Fünfmächtekonferenz bezogen. An dieser Konferenz würden zunächst nur diejenigen Länder teilnehmen, die den Locarno-Vertrag unterzeichnet hätten. Sollten jedoch weitere Fortschritte erzielt werden, so sei eine Ausdehnung auf andere Mächte nicht ausgeschlossen. Eine Frage, ob er mit Eden über die deutsch-russischen Beziehungen gesprochen habe, verneinte der französische Ministerpräsident. Er erklärte, daß auch die Reform des Völkerbundes beifällig erwähnt worden sei. Außerdem glaube er nicht, daß auf der gegenwärtigen Tagung in Genf auf diesem Gebiet etwas Entscheidendes geschehen werde.

Abschließend erklärte Blum, daß er sich Ende der Woche wahrscheinlich im Flugzeug nach Genf begeben werde.

Daladier kündigt einen Friedensaufruf der französischen Regierung an.

Paris, 20. September. Kriegsminister Daladier, der sich auf der Durchreise nach Dieppe kurze Zeit in Rouen aufhielt, beschäftigte sich in einer Ansprache im Rathaus mit der außenpolitischen Lage. Es gebe, so erklärte Daladier, keinen aufrichtigeren Menschen, der Frankreich das Recht absprechen könne, sich zu organisieren. Die Haltung der französischen Regierung sei klar und ehrlich. Es gebe keinen Franzosen, der den anderen Völkern nicht die Hand reichen möchte. Das politische Regiment der anderen Länder gehe Frankreich nichts an. In einigen Tagen werde die französische Regierung einen Aufruf an die Welt erlassen, in dem sie ihren Friedenswillen kundgibt. Wenn Frankreich aber den Frieden wünsche, so bedeute das nicht, daß es passiv und untätig bleiben wolle. Dieser Aufruf an die Welt könne nicht genügen. Man müsse gleichzeitig den anderen Völkern zeigen, daß Frankreich entschlossen sei, dem Lande mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln Achtung zu verschaffen.

Die Völkerbundsvollversammlung ist eröffnet.

Was wird aus der abessinischen Delegation?

Genf, 21. September. Die 17. ordentliche Völkerbundsvollversammlung ist heute vormittag im Gebäude des Genfer Generalrates von dem amtierenden Ratspräsidenten, Rivas Vicunas, Chile, eröffnet worden. Die Beteiligung von Delegierten und Publikum ist auch diesmal sehr stark. Die größte Beachtung findet im Augenblick die abessinische Delegation, bestehend aus dem Gesandten in London, Dr. Martin, einem Sekretär und dem amerikanischen Rechtsberater Colson. Es wird angenommen, daß der Vollmachtsprüfungsausschuß, der sonst bereits während der Eröffnungssitzung des Präsidenten seinen Bericht fertigstellte, erst heute nachmittag der Versammlung vorgelesen wird, die Vertreter des Regus mangels ausreichender Vollmachten von den weiteren Sitzungen auszuschließen.

Die Plätze der italienischen Delegierten in der Mitte des Versammlungsraumes sind bisher leer geblieben.

Herzlicher Empfang der Hitlerjungen in Rom.

Rom, 20. September. Die italienische Hauptstadt bereitete am Sonntagmittag den aus Florenz kommenden 452 Hitlerjungen einen überaus herzlichen Empfang. Schon lange vor Anbruch des Tages hatte sich am Bahnhof eine große Menschenmenge eingefunden. Auf dem Bahnhofsplatz hatte eine Formation der Balilla Aufstellung genommen. Zur Begrüßung der deutschen Gäste waren die Führer der römischen Balilla, Vertreter des Faschio und des Erziehungsministeriums und die römischen SS- und SSW-Gruppen mit Vertretern der beiden Vorkassen, der Kreis- und Ortsgruppenleitung sowie der Kolonie erschienen. Die Einfahrt des Junges erfolgte unter Trommelwirbel der Balilla, in den sich stürmische Händeklatschen und Schreie der Hitlerjungen mischten. Nach der offiziellen Begrüßung nahmen Balilla, SS- und SSW, auf dem Bahnhofsplatz Aufstellung, der wegen des ungewöhnlichen Andrangs des Publikums für den Verkehr vollständig gesperrt worden war. Der stoffgespielte Königsmarsch und die Ghibellina wurden von der Menge mit lautem Jubel aufgenommen. Der Beifall steigerte sich noch bei den Huldigungen auf den König und den Duce. Dann marschierten die Hitlerjungen, geführt von der Balilla, mit klingendem Spiel zu ihren Quartieren, zwei Schulgebäuden. Die vorzügliche Haltung der Hitlerjungen erregte lebhafteste Bewunderung, der die Menge immer wieder durch Beifall und Hochrufe Ausdruck verlieh. Reichsjugendführer Valdur v. Saurach und Staatssekretär Rieck trafen im Laufe des Sonntagnachmittags in Rom ein.

Die Wahlen zur zweiten Kammer des schwedischen Reichstags.

Stockholm, 21. September. Am Sonntag fanden in Schweden die Wahlen zur zweiten Kammer des Reichstages statt. Von 230 Sitzen errangen die Sozialdemokraten 112, die Sozialistische Linksozialistische Partei 6, und die Kommunisten 5 Mandate. Zum ersten Mal in der schwedischen Geschichte verfügten die Marxisten somit über die Mehrheit in der zweiten Kammer des Reichstages. Die konservative Partei erhielt 44, die Agrarpartei 36, und die aus der Vereinigung der Liberalen und der Freisinnigen hervorgegangene Volkspartei 27 Parlamentssitze.

Ein Vergleich mit der Mandatsverteilung auf Grund der Wahlen im Jahre 1932 zeigt die inzwischen eingetretene Verschiebung. In der damals gewählten zweiten Kammer verfügte die Rechte (Konservative und Jungnationalistische Partei) über 56, die Volkspartei über 25, die Sozialdemokraten über 102 und die Linksozialisten und Kommunisten zusammen über 10 Mandate.

Scharfe Sprache Japans gegen China

Tokio, 20. September. (Hassendienst des DAB.) Der japanische Botschafter in China, Kawagoe, hat sich am Sonntag wegen der durch die letzten Zwischenfälle entstandenen japanisch-chinesischen Spannungen telegraphisch nach Tokio gewandt und um neue Anweisungen gebeten. Daraufhin wurden eiligst Sitzungen der zuständigen Verteilungs- und mehrerer Minister abgehalten. Ueber das Ergebnis der Sitzung liegt nur ein Bericht über die Besprechungen der Marineleitung vor. In dem Dornier-Bericht heißt es, die Marine befürworte eine scharfe Haltung gegen die Nanjingregierung, die für die letzten Zwischenfälle verantwortlich sei. Die Marine verlange die sofortige Säuberung Paltsois, wo die 19. Armee immer noch regiert, andernfalls werde die Marine den Schutz der Japaner in China übernehmen. „Um die Kommandierung der Marine heißt es in dem Bericht dann, auf den Ernst der Lage aufmerksam zu machen, daß sich die Marine entschlossen, mit Aktionen an das Herz Chinas zu gehen.“

In einem weiteren Bericht der Agentur Domei wird erklärt, daß Verhandlungen mit China auf der bisherigen Grundlage zwecklos seien, da auf diese Weise nur kostbare Zeit verloren gehe, und die japanische Bewegung in China nur ermutigt werde. Botschafter Kawagoe werde Nanjing bestimmte Forderungen vorlegen, von deren Befolgung eine Annahme Japan sein weiteres Verhalten abhängig machen werde.

Der Herr auf Rassehne

Roman von Hans Richter

17 (Nachdruck verboten.)

Die Zugräume sind Birrträume und bringen ein gräßliches Durcheinander. Man weiß genau, daß die hochgewachsene Blonde, die eben mit dem alten Williams auf dem Golfplatz spricht, dort nichts zu suchen hat; und man findet es deshalb völlig in Ordnung, daß Sam dem Caddie während eines unheimlich großen Schlagers abnimmt und den Ball auf das bekannte schwierige Grün auf der kleinen Insel schlägt, das man nur erreichen kann, wenn man von der äußersten Kante des Felsens abspringt. Es ist merkwürdig, daß die Blonde über diese Leistung nur die Achseln zuckt. Das sollte sie nicht tun! Selbst Mary, die doch eine anerkannte Spielerin war, hat den Schlag nicht immer richtig gelandet.

Die Blonde hat andere Ambitionen. Sie reitet auf einem alten Braunen durch den Wald, kommt an eine Föhre, die weiß Gott wie dahin kommt, nimmt sie und hat, als sie drüber ist, schwarze Haare und unverkennbar die Büge von Bridget. „Pommern gefällt mir sehr gut“, sagt diese Bridget. „Es sollte nur mehr Sonne haben, Mister Heino, und weniger Wind. Ich liebe Wärme und bunte Farben.“ Und dabei klopfte sie mit ihrer Reitpeitsche immerzu auf den Sattelrumpf. Es macht einen unerträglichen Lärm; man mag es gar nicht mehr hören. Man sollte sich die Ohren zupacken oder den Kopf in ein Moospolster stecken.

Heino fährt auf. Das Klopfen ist noch da, aber weder das Moos noch der Braune. Eine Stimme tönt von nebenan: „Sie sollten aufpassen, Mister Heino! Es ist eine Schande, so lange zu schlafen! Nicht einmal Genua hat Sie aufwachen können!“

Er springt auf, läßt den Vorhang hochschnurren und reißt sich die Augen: Der Zug gleitet in sanften Kurven an einer Klippe entlang, die sich märchenhaft blau im Morgenslicht streckt. Statt der Laubbäume von gestern säumen Ahorn und Palmen den Schienenweg.

„In einer halben Stunde ist Frühstük!“ sagt Bridget.

Neuntes Kapitel.

Auf dem Bahnhofsplatz in Monte Carlo steht ein Herr mit rotem Gesicht und gutmütigen Brünen, neben ihm eine hübsche, füllige, etwas unwahrscheinliche Blondine.

„Das sind die Ter Huizens!“ Bridget winkt mit dem Taschentuch. „Es sind wundervolle Leute, die Ter Huizens!“

Jedenfalls sind sie schon bei der Begrüßung bestreidend lebenswürdig, behandeln Heino wie einen alten Bekannten, und Ruth Ter Huizen läßt Bridget erst einmal rechtschaffen ab.

Man braucht gar keine Sorgen zu haben; man lebt überhaupt wohl in einem Lande, in dem es keine Sorgen gibt. Die Ter Huizens haben alles geordnet: Man wohnt in einer Villa, deren Fenster nach dem Meer hinaus sehen; man hat eine weite, offene Halle und einen Platz davor mit Viegestühlen; man hat breite Balkone vor den Zimmern. Und die Zimmer von Heino und Bridget liegen natürlich nebeneinander. Ruth Ter Huizen wirft Bridget einen fragenden Blick zu: „Recht so?“ — Und Bridget lächelt.

Andries Ter Huizen hat seinen Arm unter den Heinos geschoben. „Gut, daß Sie gekommen sind, Mister Parzint!“ Man spricht aus Bequemlichkeit englisch miteinander. „Es ist sehr fast jetzt oben in Deutschland und in Holland; man mag dort nicht bleiben. Wir werden eine sehr schöne Zeit hier verbringen.“ Und als sie dann bei einem Wermut mit Soda nebeneinander in den Viegestühlen liegen, wird er offener. „Ruth hat gedacht, Miß Bridget würde einen alten Herrn mitbringen; Freunde in Europa sind meist alte Herren. Wir sind sehr froh, daß es anders ist.“

Das ist nun eigentlich nicht wahr. Ruth Ter Huizen weiß immer, was sie tut, und sie hat sich ein Programm zurechtgelegt, als Bridgets Brief kam. „Sie hat einen alten Freund in Deutschland gefunden, Andries“, sagt sie. „Aber der alte Freund ist ein Mann in deinem Alter, und Bridget ist Ende zwanzig. Man weiß nicht, wie sie miteinander leben, aber man soll nichts versäumen. Ich nehme die Zimmer nebeneinander, und du wirst dich, wenn du mit ihm allein bist, wundern, daß er noch so jung ist. Männer glauben gern an Zufall, und Männer wollen immer denken, sie seien die Eroberer.“

Heino denkt gar nichts. Er läßt sich nur faul und behaglich in einer Art, die ihm angenehm ist. Und er spricht wenig. Es ist wie eine große Ruhepause in ihm; etwa wie es ist, wenn im Theater der Vorhang sich schließt und man fällt plötzlich aus einer Scheinwelt mit fremden Sorgen in die eigene Welt zurück. Er hat sich seine Heimkehr anders gedacht. Das Stück, das ihm dabei in Pommern vorgespielt wurde, ist ein zu ernstes Stück ge-

wesen: ein Stück, das ihn zu stark fesselte. Man muß Abstand in den Dingen bekommen.

Den Abstand hat man, als Bridget mit Ruth die Treppe herunterkommt. Sie hat sich umgezogen und trägt ein Sommerkleid, das sie jünger und mädchenhafter erscheinen läßt, als sie wirklich ist. Sie ist frisch und lebenslustig und hat den Kopf voller Pläne.

In der Garage der Villa steht der Wagen, den die Ter Huizens für die Zeit ihres Aufenthalts fest gemietet haben. Die Damen planen eine Fahrt über die Granbe Corniche. Man wird in Nizza lunchen; man wird nachher irgendwo faul in der Sonne liegen. Später wird man baden, den Tee nehmen, und den Abend verbringen man im Kasino.

Heino wird nicht gefragt. Zuerst sitzt er neben Andries Ter Huizen am Steuer; dann, als sie oben bei La Turbie sind, will Bridget die Führung selber übernehmen, und nun sitzt er neben ihr.

In Nizza hat Ruth noch einen langen Zettel voll Besorgungen, bei denen Andries sie unbedingt begleiten muß. Als er nicht gern möchte — Andries Ter Huizen liebt es nicht, nach dem Lunch zu laufen —, wirft sie ihm einen ihrer vielfagenden Blicke zu. — Und nun sind Bridget und Heino allein.

Das sind sie in den letzten Tagen oft gewesen, aber nun ist das anders: es ist, als habe die gemeinsame Kette eine neue, vertraulichere Atmosphäre zwischen ihnen geschaffen. Sie fahren ein Stück hinaus, lassen den Wagen irgendwo stehen und liegen am Strande.

„Sie sind noch zu ernst, Heino!“ tadelt Bridget „wie zu ernst! Ist es nicht schöner hier als in dem fahlen Deutschland?“

„Bestimmt ist es wärmer“, gibt Heino zu. Bridget richtet sich auf und fährt sich auf ihren Arm — auf einen sehr hübschen, sehr bloßen Arm überheben. „Ich habe gelesen, Napoleon habe gesagt, man könne ein Land nicht lieben, das acht Monate Winter habe und vier Monate keinen Sommer. Ich meine, das ist richtig.“

„Es mag für Menschen gelten, die nicht in Deutschland geboren wurden, Miß Bridget.“

„Aber Sie sind doch Amerikaner?“ Sie wird ärgerlich. „Sie haben viele Jahre in Amerika gelebt und sind erst wenige Wochen wieder in Deutschland — dazu noch in einem ganz anderen Deutschland!“

(Fortsetzung folgt.)

Zersetzu
Un
Flug
Elisabon,
Sonabendab
Ember Sevil
Republik ausg
Der Gener
der Straßent
Gruppen statt
Revolution
der Kriegst
schiedenen M
schierne unt
legen, sei jedo
über 200 Ges
über Regierung
hätte an die
der Offiziere
Marschbefehl
Im weite
General de Pl
mit 37 Flugge
Auch in L
Kriegsschiff
Argentinien de
Auf die K
auf am Sonna
Elisabon befinde
schaflian. Die
Mitteln fr
werde. Zu
nationalistischer
Laten verlenk
Die n
18
Elisabon, 2
„Secolo“ m
Truppen
Berichterstatter tei
Kommanden
Truppen,
Laten und Ge
worden
zwei Mißge
Eine and
Franzosen
Die weiter
Flugzeugen
Sevilla, 20.
nationalist
Laten, daß di
Franzosen
nationalistischer
Laten militäri
Streitkräfte
Kriegsm
Laten wurde, be
Laten sehr Maß
Laten Hertun
Laten gabne der
Laten ein
Laten ein
Laten und
Laten aufgerie
Laten hier be
Laten veranlaßt, die
Laten die Totun
Laten auf Lastraf

Zersetzung in Spanien.

Unabhängige Republik in Santander ausgerufen.

Flugzeuglieferungen für Madrid — Mitteilungen des Generals de Llano.

Madrid, 20. September. General de Llano teilte am Sonntagabend in einer Rundfunkansprache über den Sender Sevilla mit, daß in Santander die Unabhängige Republik ausgerufen worden sei.

Der General gab weiter bekannt, daß in Alicante heftige Straßenkämpfe zwischen den verschiedenen marxistischen Gruppen stattfanden. Auch Malaga erlebe eine eigene Revolution. Die Matrosen hätten sich geweigert, an Bord der Kriegsschiffe zurückzukehren. Zusammen mit 500 ungarischen Militärs hätten sie einen Angriff auf die Küste unternommen. Der Versuch, das Gebäude zu besetzen, sei jedoch mißlungen und die Roten hätten daraufhin 200 Gefangene erschossen. Auf Anordnung der Madrider Regierung seien weitere 10 000 Mann roter Streitkräfte an die Guadarramafront geschickt worden. Ein Teil der Offiziere und Mannschaften habe sich geweigert, dem Marschbefehl nachzukommen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen teilte General de Llano mit, daß in Valencia ein Frachtschiff mit 37 Flugzeugen sowjetrussischer Herkunft eingetroffen sei. Auch in Barcelona würden Flugzeuge für die Roten angeliefert. In Alicante sei ferner ein Transport belagerten Kriegsmaterials eingetroffen, das eigentlich für Argentinien bestimmt sein sollte.

Auf die Kriegslage eingehend, berichtete der General, daß am Sonntagabend an allen Fronten Ruhe herrschte. In Malaga befanden sich insgesamt 37 000 Flüchtlinge aus San Sebastian. Die Lage der Stadt sei hoffnungslos, da die Lebensmittel knapp würden und die Stadt täglich bombardiert werde. Zum Schluß gab de Llano bekannt, daß ein sowjetrussischer Torpedobootzerstörer ein U-Boot der Roten versenkt habe.

Die nationalistischen Truppen 18 Kilometer vor Toledo.

Madrid, 20. September. Der Sonderberichterstatter „Secolo“ meldet aus Valladolid, daß die nationalistischen Truppen 18 Kilometer vor Toledo stehen. Der Berichterstatter teilt weiter mit, daß Oberstleutnant Mella, der Kommandeur der im Vormarsch auf Toledo befindlichen Truppen, sowjetrussisches Geld gezahlt habe, das bei Toten und Gefangenen Angehörigen der roten Miliz geblieben sei. Mella habe erklärt, es sei erwiesen, daß zwei Milizabteilungen von Sowjetrussen geführt würden. Eine andere Gruppe stehe unter dem Kommando eines Franzosen.

Wie weiter bekannt wird, ist Talavera am Sonntagabend von Flugzeugen der Madrider Regierung bombardiert worden.

Sevilla, 20. September. Zu den erfolgreichen Kämpfen nationalistischer Truppen bei Talavera wird ergänzend berichtet, daß die Roten alle entscheidlichen Streitkräfte von diesen Fronten herangezogen hätten. Die Verluste der nationalistischen Truppen seien infolge der unvergleichlichen militärischen Führung wesentlich geringer, als die der Streitkräfte der Madrider Regierung. Unter dem zahlreichen Kriegsmaterial, das bei den letzten Kämpfen erbeutet wurde, befanden sich neben einem Luftabwehrgeschütz auch 45 000 Schußwaffen, 4000 Maschinengewehre und 45 000 Schußwaffen. Die Truppen Francos erbeuteten ferner eine große Menge an „Kolonnen der Vernichtung“. Mit welcher Effizienz die roten Kommandostellen handeln, zeigt der Einmarsch eines Frauenbataillons, das den spanischen Nationalisten und Eingeborenentruppen entgegentrat und aufgerieben wurde.

Wie hier bekannt wird, hat Ministerpräsident Caballero angeordnet, daß zahlreiche wertvolle Handschriften und wertvolle Dokumente aus der Madrider Nationalbibliothek auf Lastkraftwagen nach Valencia geschafft werden.

Spanisches Marzisten-U-Boot gesunken.

Ueberfall auf den Palast des Präsidenten Azana.

Der Rundfunksender von San Fernando gibt einen Bericht aus Ferrol wieder, wonach in einem Seegefecht das marxistische Unterseeboot B 6 gesunken sei.

Aus Madrid berichtet der Rundfunksender von Teneriffa, daß die anarchistischen Horden im Laufe des Sonntagabend einen Ueberfall auf den Palast des Präsidenten der Republik, Azana, versucht hätten. Sowohl der Präsident wie auch alle Minister würden von den Marzisten streng überwacht, da man befürchte, daß die Regierungsmitglieder angefaßt der drohenden Einkreisung von Madrid durch die nationalen Truppen einen Fluchtversuch unternehmen könnten.

200 sowjetrussische Flugzeuge in Barcelona eingetroffen.

Französische Armeekraftwagen beliefern die Madrider Bolschewisten.

Berlin, 20. September. Der „Völkische Beobachter“ bringt eine Meldung seines Berichterstatters in Marseille, wonach ihm von verschiedenen Quellen am Sonntagabend bestätigt worden sei, daß in Barcelona bisher insgesamt 200 sowjetrussische Flugzeuge mit vollständiger Sowjetbesatzung eingetroffen seien. Es handele sich um besonders schnelle Jagdflugzeuge sowie um Großtypen von Bomben- und Transportflugzeugen. Die Transportflugzeuge hätten Panzerwagen mitgeführt. 25 Maschinen würden sofort nach Madrid weiter fliegen, wo sich auf dem Flugplatz Getafe im Augenblick noch vier sowjetrussische Gorki-Bomber befänden. In diesen Tagen seien auf dem Madrider Flugplatz ferner 70 000 Gewehre sowjetrussischen Ursprungs ausgeladen worden.

Der Rotterdammer Berichterstatter des „Völkischen Beobachters“ gibt eingehende Mitteilungen wieder, die ihm von einer holländischen Persönlichkeit gemacht wurden, die jedoch von einem Aufenthalt in der spanischen Kampfzone nach Holland zurückgekehrt ist. Diese Persönlichkeit berichtet u. a., sie habe einwandfrei feststellen können, daß bei den Kämpfen um Trun die Aufstellung der Maschinen- und Panzerkräfte der Roten durch einen französischen Kapitän vorgenommen worden sei. Der französische Botschafter in Madrid, Herbet, sei mit seinem Kraftwagen nach Bayonne gefahren, um Lebensmittelbestellungen für die rote Besatzung von Trun durchzuführen. Für jedermann sichtbar führen über die internationale Brücke Hendaye-Trun Munitionskraftwagen für die rote Armee und wurden von der französischen Besatzung ohne weiteres durchgelassen. Der holländische Generalkonsul teilte schließlich mit, daß er auf der Autostraße zwischen dem französischen Städtchen Behobie und dem spanischen Behobia schwere französische Armeekraftwagen beobachtet habe, gesteuert von Sergeanten in Uniform und hochbeladen mit Kisten, die der Form und dem Zeichen nach nur Munitionskisten sein konnten.

Nach einem Hinweis auf die von der „Nation Belge“ gebrachten Enthüllungen über die Waffengeschäfte des Generalsekretärs der Sozialdemokratischen Partei Belgiens, Jean Delvignes, für die Madrider Regierung schreibt der „Völkische Beobachter“ u. a.: Es bleibt lediglich die Frage, ob damit die Beteiligung der betreffenden Regierungen an den diplomatischen Neutralitätsaktionen nur Täuschungsmanöver darstellen, oder ob sich in diesen Ländern schon eine Art roter Nebenregierungen gebildet hat, gegenüber der die offiziellen Regierungen ihre Politik und ihren Willen gar nicht mehr durchzusetzen in der Lage sind. Sollte dies der Fall sein, so erscheint aber jede ernsthafte politische Vereinbarung mit derartigen Regierungen völlig überflüssig, weil ja keinerlei Gewähr mehr für die Einhaltung der Vereinbarungen gegeben ist.

Aus aller Welt.

Abreise des Führers ins Mandovogelände. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat sich am Sonntag zu den in der Gegend von Fudra stationierten großen Herbstmanövern des Gruppenkommandos 2 begeben.

Valdur von Schirach in Rom. Reichsjugendführer Valdur von Schirach ist, begleitet vom italienischen Staatssekretär im Erziehungsministerium, Ricci, am Sonntagabend, von Florenz kommend, in Rom eingetroffen.

Luftschiff „Hindenburg“ in Lakehurst. Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte ist das Luftschiff „Hindenburg“ am Sonntag um 13 Uhr MEZ in Lakehurst gelandet. Das aus Südamerika heimkehrende Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich um 19 Uhr bei Almeria an der Südküste Spaniens.

Basid fährt auch nach Belgrad. In unterrichteten Pariser Kreisen wird bestätigt, daß der französische Handelsminister Basid sich im Oktober auf Einladung des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch nach Belgrad begeben wird.

Schwerer Motorradunfall. Am Freitagabend ereignete sich in Delmenhorst ein schwerer Motorradunfall. Zwei Motorräder fuhren in voller Fahrt gegeneinander. Von den vier Personen, die auf den Motorrädern saßen, wurden zwei Männer getötet. Ein Mann und eine Frau wurden schwer verletzt.

Zwei Tote, sieben Verletzte bei einem Explosionsunglück. Am Sonntagabend ereignete sich in einem der Montecatini-Gesellschaft gehörenden Ammoniakwerk in Pragno bei Savona (Italien) eine schwere Explosion. Aus den Trümmern wurden bis Mitternacht zwei völlig verfaulte Leichen geborgen. Sieben Personen, darunter zwei Ingenieure, wurden lebensgefährlich verletzt; man zweifelt an ihrem Aufkommen.

Strassenbahnunfall in Bern. Im Anschluß an ein Fußballspiel einer Berner Stadtmannschaft gegen einen Verein aus Jugoslawien hat sich in den Nachmittagsstunden des Sonntagabends in Bern ein schwerer Strassenbahnunfall ereignet, wie es sich ähnlich in der schweizerischen Hauptstadt bisher noch nicht zugetragen hat. Vermutlich infolge fehlerhafter Bedienung der Bremsen fuhr ein mit Zuschauern überfüllter Strassenbahnzug, aus drei Wagen bestehend, mit zunehmender Geschwindigkeit eine abschüssige Strecke hinunter und stieß auf einen ebenfalls voll besetzten haltenden Strassenbahnzug von gleichfalls drei Wagen auf. Beide Strassenbahnzüge wurden durch den heftigen Aufprall erheblich beschädigt. Sämtliche Schienen der beiden Strassenbahnzüge wurden zertrümmert. 44 Fahrgäste wurden leicht und 7 schwer verletzt. Bei den Schwerverletzten besteht keine Lebensgefahr.

Note Staatsstreikpläne in Belgien aufgedeckt. — Zahlreiche Verhaftungen. Die Brüsseler Polizei ist einer weitverzweigten Verschwörung gegen den Staat auf die Spur gekommen. In Brüssel, Charleville, Mons, Lüttich und zahlreichen anderen Orten hat die Polizei Hausdurchsuchungen bei Führern der „Revolutionären sozialistischen Partei“ vorgenommen. Umfangreiches, schwer belastendes Material ist beschlagnahmt worden. Daraus geht hervor, daß die Revolutionäre sozialistische Partei die Arbeitermassen bewaffnen und Arbeitermilizen bilden wollte, um einen Staatsstreich durchzuführen und in Belgien eine Art Sowjetstaat zu errichten.

Bomben bei einer Tanzveranstaltung. Während einer Tanzveranstaltung der kommunistischen Jugend in Wien im Departement Nere wurde auf den im Freien befindlichen Tanzplatz ein Sprengkörper geschleudert. Personen sollten nicht verletzt sein, dagegen wurden die Fenstergehäusen der umliegenden Häuser eingedrückt. Bei der Verfolgung gaben die Täter mehrere Revolverkugeln ab, durch die eine Frau tödlich verletzt wurde.

Ein amerikanischer Feldzug gegen den Kommunismus. In Fort Wayne (Indiana) hat der katholische Bischof John Francis Roll, der Vorsitzende der katholischen Vereinigungen in den Vereinigten Staaten ist, den Beginn eines antikommunistischen Feldzuges bekanntgegeben, der sich über das ganze Land erstrecken wird. Der Feldzug wird am 25. Oktober seinen Höhepunkt erreichen, wenn von allen Kanzeln gegen Moskau gepredigt wird.

Der Herr auf Rassehne

Roman von Hans Richter

(Nachdruck verboten.)

Heino nimmt kleine Steine in die Hand, wirft sie und sieht zu, wie sie über das Wasser tanzen. „Das haben wir als Jungen an der Debaer Bucht auch getan, und bevor mein Bruder Verno war sehr geschickt darin; er hat es auf sechsund mehr Sprünge gebracht. . .“

„Sie sind langweilig, Heino!“ Nun liegt Bridget auf dem Rücken und hält die Augen geschlossen. Ihre Brust hebt und senkt sich leise unter dem dünnen Stoff. Viel Spaß hat sie.

„Und Heino sieht ihr zu. Sie ist wie ein großes Kind. Amerikanerinnen werden von ihren Vätern und von den Männern so erzogen, daß sie ihr Leben lang Kinder sind. Die Männer wollen es so; die Frauen sind dann immer, besonders, solange es nicht Sorgen gibt, große Kinder, die die Allgemeinheit betreffen und die von allen geliebt werden. In manchem war Mary ähnlich. Sie haben immer ein Haus in großem Stil gehabt und Menschen um sich. Das Haus und den Verkehr hat sie aber abgelehnt; sie hat aber daneben auch noch Zeit gehabt, um über seine Dinge zu sprechen.“

Der Mund der Schlafenden ist leicht geöffnet, und Heino sieht weiße, kräftige Zähne. So sind sie, die Amerikanerinnen: körperlich gut ausgebildet, geistig lebende Wesen in einem Mittelmaß flug, das sie befähigt, von vielen Dingen zu reden, weiblich egoistisch und, wo es notwendig ist, männliche Wünsche eingehend.

„Was ist das, wie Herkules, an einem Scheidewege. Diese Amerikanerinnen sind reich; der alte Verley bedeutet etwas für sie, und darüber hinaus im ganzen Westen. Sie haben sich selber ein Vermögen erworben, man hat Verley nicht für Heino Karzin interessiert — nach vier Monaten mit einer jungen Frau nach Amerika zu kommen, würde man mit offenen Armen aufgenommen. Nicht zuletzt auch von Sam Williams.“

„Das ist der eine Weg. Der andere führt hinter einen Berg. Die Herrschaft in Pommern ist da; das ist ein Kampf und von Unruhe. Früher ein- und Heino Karzin gemeint, dieses Pommern und die Menschen packen nicht zu ihm; deshalb ist er nach

Amerika gegangen. Der Heino Karzin aber, der vierzig Jahre alt geworden ist, denkt anders. „Nun ist Verno! denkt er. Man mag weit fortgehen, man mag sich lange in der Welt herumtreiben — man bleibt immer ein Deutscher.“

In den nächsten Tagen ändert sich nicht viel. Sie machen Partien, meist mit den Ter Huizens gemeinsam, dann und wann aber auch allein.

Dann kommt der Abend, an dem Ruth Ter Huizen noch dringend verlangt, in den Spielsaal zu gehen. Sie ist abergläubisch, und ein System von Steben und Dreizehn ist ihr an dem Tage begegnet. Deshalb weiß sie, daß sie gewinnen wird, und ebenso selbstverständlich wird Andries sie begleiten.

Heino hat einen Brief zum Vorwand genommen; er will einmal allein sein.

Als er in seinem Zimmer sitzt, geht die Tür auf, und Bridget tritt ein.

„Sie sind nicht im Kasino, Miß Verley?“
„Das sehen Sie doch!“ Sie setzt sich gelassen hin und öffnet ihr Zigarettenetui. „Mittel! Da Sie mir nichts anbieten —“ Und als er nun dicht neben ihr steht, um ihr Feuer zu geben, sagt sie leise: „Sie sind dumm und langweilig, Heino! Und Sie haben Bedenken, wie Sie eben nur ein Deutscher haben kann! Womit plagen Sie sich eigentlich?“

Er hätte ihr nun sagen können, daß er tagelang darüber nachgedacht habe, was er tun sollte; ob er an Konrad Richter ein Telegramm schicken und den Kauf insibieren sollte — wahrscheinlich wird er immer noch zurück können — oder ob er abreisen sollte. „Es geht so nicht weiter“, sagt er nur.

Sie lacht. „Was geht so nicht weiter, Mister Heino?“

„Das hier!“
Nun sieht sie ihn groß an. „Wir sind freie Menschen, und wir schulden niemand Rechenschaft über das, was wir tun. Finden Sie nicht, daß es netter ist, ein paar Wochen vergnügt miteinander zu verbringen, als sich ewig mit Zweifeln abzuplagen?“

Sie hat recht. Natürlich hat sie recht! Er ist nicht mehr elastisch genug; er sieht überall Hemmungen. Er will —

Sie geben in die Garage, holen den Wagen heraus, und sie machen eine gänzlich verrückte, wundervolle Fahrt ins Gebirge hinein. In irgendeinem Dorfgasthaus — es ist ja so gleichgültig, wo — halten sie an, bestellen roten Landwein, essen einfaches Brot und Käse.

Es ist sehr spät, als sie zurückkommen; eigentlich ist es schon Morgen. Bridget sitzt dicht neben ihm, und er hat seinen Arm um ihre Schultern gelegt; er fühlt noch ihre Lippen auf seinen Lippen brennen. „Dummer, dummer Heino!“ sagt sie —

An dem Vormittag kommt ein Telegramm von Richter an. Mit dem Kauf von Jblonowo sei es endgültig aus, drabtet er; aber Rassehne habe er so gut wie sicher. Auch die letzten schwierigen Gläubiger wollten sich jetzt dem Akkord anschließen. Außerdem habe der Sachverständige für das Elektrizitätswerk einen neuen Plan, den er dem Herrn Baron am besten selber vorlegen wolle. Er, der Sachverständige, sei schon abgereist.

Am übernächsten Tage kommt er an. Ein noch sehr junger, sehr geschäftiger Herr Domitjass. Macht viel Worte und wundert sich in seinem Innern über die fähige Art, in der er empfangen wird. Konrad Richter hat ihm den Baron ganz anders geschildert.

Er wird aus Höflichkeit zum Frühstück eingeladen, lernt Bridget kennen. Es ist die erste Auslandsreise, die Herr Domitjass macht, und seine erste Begegnung mit einer reichen Dollarerin.

Bridget interessiert sich für jede Einzelheit; wenigstens muß man das annehmen, als sie ihre Fragen stellt und sich über die Zeichnungen und Pläne beugt. Darzwischen versteht sie geschickt, den jungen Menschen anzuhören; denn sie glaubt es einfach nicht, daß Heino Karzin sich nur deshalb in Pommern vergraben wolle, weil die Liebe zur heimatischen Scholle plötzlich in ihm erwacht sei. Als Frau vermutet sie hinter allem eine Frau.

Aber Herr Domitjass ist viel zu harmlos. Er spricht über dies und das, auch der Name Karloff fällt, und Domitjass will wissen, daß der einen Posten bei der Siedlungs-Gesellschaft in Aussicht habe.

„Hatte denn dieses Rassehne keinen Herrn?“ fragt Bridget nun.

„O ja — die alte Erzelenz.“
Heino weiß nicht, worauf das alles hinaus soll. Als sie am Nachmittag allein in den Stühlen liegen, sagt er: „Barum fragst du mich nicht, wenn du etwas wissen willst?“

„Weil du es mir doch nicht sagen würdest, darling.“
„Und wenn nichts dahinter ist?“ Er glaubt die Wahrheit zu sprechen; denn es ist nichts mehr, seit Christa Redentbin ihm gesagt hat, daß sie Karloff heiraten würde. Es ist nie etwas gewesen; denn er hat Christa nur dreimal in seinem Leben gesehen.
„Es ist doch etwas!“ ruft sie. (Fortsetzung folgt.)



Letzte Nachrichten

Anerkennung des deutschen Friedenswillens

Die Londoner Zeitung „News Chronicle“ veröffentlicht in großer Aufmachung eine Unterredung ihres Mitarbeiters H. J. Cummings mit dem früheren englischen Ministerpräsidenten Lloyd George über dessen Eindrücke in Deutschland. Cummings stellt zunächst folgende Frage an Lloyd George: „Ich habe den Eindruck, daß Sie Deutschland nicht als eine Gefahr für den Frieden Europas betrachten?“

„Das hängt davon ab, wie Deutschland behandelt wird. Wenn es angegriffen und sein Gebiet überfallen wird wie im Jahre 1923 durch Poincaré, dann wird es nicht mehr friedfertig unter den Weltkriegen niederkaufen. Wenn Sie wollen, können Sie diese neue Stellungnahme der Selbstverteidigung und der Selbstachtung eine Gefahr für den Frieden nennen.“

„Der sozialistische Ministerpräsident Stum“, fuhr Lloyd George fort, „hat Millionen voll ausgebildeter und bewaffneter Soldaten hinter sich. Ich möchte Ihnen meine offene Meinung sagen: Ich bin weder ein Faschist noch ein Kommunist. Ich ging als ein Liberale nach Deutschland. Ich betrachtete Deutschland durch liberale Augen, und ich bin als Liberale zurückgekommen. Aber Liberale, die sich weigern, den Tatsachen ins Gesicht zu sehen, sind der Fluch des Liberalismus. Wenn wir den Frieden unter den Nationen wollen, dann müssen wir es als eine unzweifelhafte Tatsache hinnehmen, daß die meisten Länder Europas von Diktatoren regiert werden. Es gibt zwei Arten von Diktatoren: Der eine ist der Herrscher, der festhält, wie sein Land am besten regiert werden kann, der andere ist derjenige, der sich anmaßt, einem anderen Land zu diktieren, wie es regiert werden sollte. Das letztere ist nicht Liberalismus, es ist einfach Tyrannei.“

Auf die Frage, ob Lloyd George an die „Gefahr des deutschen Militarismus“ glaube, antwortete dieser u. a.: „Meine Antwort ist die, daß Deutschland nicht den Wunsch hat, irgendein Land in Europa anzugreifen, und daß Hitler für die Verteidigung rüstet und nicht für den Angriff.“

Es folgte die Frage: „Will Hitler nicht Sowjetrußland bekämpfen?“

„Nein, er hat einen fanatischen Haß gegen den Bolschewismus, und er hat in jahrelanger Propaganda eine antikomunistische Front in Deutschland geschaffen, aber ich sehe in der Behauptung, daß er nach Moskau marschieren wolle oder daß er die Ukraine begehrt.“

Lloyd George fuhr fort: „Hitler hat große Dinge für sein Land getan. Er hat eine bemerkenswerte Verbesserung in den Arbeitsbedingungen der Männer und Frauen herbeigeführt; darüber kann überhaupt kein Zweifel bestehen. Hitler ist eine dynamische Persönlichkeit. Die Schwäche der Demokratie hat Italien zum autoritären Staat gemacht. Das Unvermögen der deutschen demokratischen Parteien, ihre Möglichkeiten wirksam auszunutzen, und die Tatsache, daß sie Deutschland auf den tiefsten Punkt herabgebracht hatten, machte die Revolution Hitlers oder eine andere Revolution unvermeidbar. Deutschland hat in einer Stunde großer nationaler Not zwischen der Einigkeit und der „Freiheit“ entscheiden müssen. Es hat die Einigkeit gewählt und betrachtet sie immer noch als die einzige Möglichkeit. Ich bin überzeugt, daß angesichts der feindseligen Nationen, von denen Deutschland umgeben ist, die gewaltige Mehrheit aller Klassen eine Rückkehr zu den alten Parteikämpfen verabscheuen.“

Lloyd George ging dann zu den deutsch-englischen Beziehungen über und erklärte: Hitler hat eine tiefe Bewunderung für das britische Volk, die von den Deutschen aller Klassen geteilt wird; ihr Wunsch nach Freundschaft mit uns ist unbestreitbar und wirklich. Immer wieder lagten Deutsche zu mir: „Wir haben nur einen Streit mit England gehabt. Wir dürfen niemals einen zweiten Streit mehr haben. Hitler wünscht unsere Freundschaft.“

„Was ist Hitlers Gegenforderung?“, fragte Cummings darauf. Lloyd George antwortete u. a.: „Er verlangt keine Gegenleistungen und hat niemals eine verlangt, es sei denn Gleichberechtigung für sein großes Land. Der englische Fragebogen an Deutschland hätte niemals abgefordert werden dürfen. Wir haben auch Frankreich und Italien keine Fragebogen vorgelegt, warum dann Deutschland? Die Franzosen und Italiener sind viel mehr gerüstet als die Deutschen. Es waren alles Fragen, die auf der Konferenz hätten gestellt werden sollen. Sie rechtfertigten den Verdacht, daß wir nicht einmal jetzt Deutschland als gleichberechtigt behandeln.“

Die abschließende Frage Cummings lautete: „Wenn nach Ihrer Ansicht Deutschland keine Gefahr für den Frieden Europas oder Englands ist, welches ist dann die Gefahr, gegen die ganz Europa aufrüstet und gegen die auch England mit der Unterstützung aller Parteien aufrüstet?“

Diese Frage veranlaßte Lloyd George zu einem zweifelhaften Händlungens. Er erklärte: „Das ist Wahnsinn. Wir können mit Deutschland zu Vereinbarungen kommen. Wir können mit Deutschland zu Vereinbarungen kommen, die nicht unehrenhaft für uns sein werden, und die nicht nur den Frieden zwischen Deutschland und Frankreich sondern den Weltfrieden herstellen. Ich will den Frieden in Europa. Wir werden ihn nicht erhalten, wenn wir darauf bestehen, daß andere Länder ihre Regierungsformen unserer Auffassung anpassen, bevor wir zu irgendeiner Vereinbarung mit ihnen kommen. Sie müssen das Recht haben, ihre eigenen inneren Probleme auf ihre eigene Weise auszuwickeln.“

Trauben essen bringt Gesundheit

Der Saft nähert sich seinem Ende. In deutschen Weinland rüftet man zur schönsten der Ernten, zur Weinlese. Bei den Winzern lagern noch recht große Mengen Wein aus den letzten beiden Jahren, die reiche Ernten brachten. Auch dieses Jahr brachte einen reichen Fruchtansatz. Wohl wird das Fest der deutschen Traube und des deutschen Weines einen erheblichen Teil der Kellerbestände in den Berkehr bringen; immerhin wird es vielen deutschen Winzern schwerfallen, für einen Teil der neuen Ernte den nötigen Raum zu beschaffen.

Eine Hilfe beim Abfluß seiner Erzeugnisse bringt dem Winzer die in immer reicheren Maß sich durchsetzende Traubentur, die fast in allen Kurorten des deutschen Rhein- und Weinlandes durchgeführt wird. Schon die Kerze des griechischen und römischen Altertums wußten die Wirkung des Traubengenußes zu würdigen. In neuerer Zeit erfreuen sich die Traubenturen in immer höherem Grad der Wertschätzung der Kerze und der Kurgäste. Die Trauben enthalten in reichem Maß Traubenzucker, Wein- und Apfelsäure, wenig vegetabilisches Eiweiß und daneben allerlei bedeutungsvolle Kalisalze, Kalk und Phosphorsäure sowie außerordentlich wichtige Vitamine.

Die Traubentur ist von gutem Erfolg begleitet bei vielen Erkrankungen und Schwachheitszuständen; eine richtige Traubentur soll aber nur auf Anordnung eines auf diesem Gebiet erfahrenen Arztes vorgenommen werden. Eine solche Kur dauert gewöhnlich vier Wochen, auch länger; entweder verzehren die Kurgäste die Trauben oder sie genießen nur den abgewaschenen Saft. Wenn man die Trauben un-

geßt verzehrt, muß darauf geachtet werden, daß die Traubenkerne und Traubenhäute nicht mitverzehrt werden; das wird durch das Abpressen der Trauben vermieden.

Bei blutarmen jugendlichen Personen und bei der Nachkur nach schweren Erkrankungen und anstrengenden Kuren dient die Traubentur zur Ergänzung und Verbesserung der Ernährung, indem durch den Genuß der Trauben bei gleichzeitiger außerordentlicher Anregung der Ernährungsorgane der Hunger gesteigert wird. Die Menge der täglich aufzunehmenden Trauben richtet sich nach der Art des Lebens und der Verordnung des Arztes sowie nach der Aufnahmefähigkeit des Menschen. Als die beste Zeit für die Durchführung der Traubentur gilt der Vormittag.

Sehr wirksam ist die Traubentur auch bei allerlei katarthaischen Zuständen der Luftwege und Verdauungsorgane, bei Gicht und ähnlichen Beschwerden. Durch die Beschleunigung des Stoffwechsels infolge der Traubentur wird auch eine Ausföderung und Ausscheidung der abgelagerten Giftstoffe bewirkt. Während bei den eben erwähnten Erkrankungen die köstliche Frucht lediglich als Beigabe zu und zwischen den gewöhnlichen Mahlzeiten genossen wird, schreibt eine dritte Form der Kur die wochenlange ausschließliche Ernährung durch Trauben und Weißbrot vor. Besonders günstig wirkt diese Form der Kur auf die Fettlöslichkeit und ihre Begleiterscheinungen ein. Die Armut der Trauben an Eiweißstoffen und die gleichzeitig erfolgende Anregung der Verdauungstätigkeit wirken gemeinsam auf die Abnahme der Körperfülle ein.

Der Landesbauernführer dankt den Erntehelfern

Landesbauernführer Körner veröffentlicht nachstehendes Dank an die freiwilligen Erntehelfer:

„Alljährlich ist die Frage, ob die Getreidernte sicher geerntet werden kann, eine Sorge nicht nur für die Landwirtschaft sondern genau so für eine verantwortungsbewusste Regierung. Diese Sorge war in diesem Jahr um so größer, als durch die Unkunst der Witterung und den Mangel an Arbeitskräften die Hereinbringung der Ernte gefährdet war. Wenn es aber nun dennoch gelungen ist, die Getreideernte zu bergen, so ist dies neben dem unerhörten Fleiß des sächsischen Landvolkes dem Einsatz der Partei und ihrer Organisationen auf Grund des Aufrufes unseres Reichsstatthalters zu danken. Im Namen des sächsischen Landvolkes danke ich unserem Gauleiter, Reichsstatthalter Ruffmann, für diesen Aufruf. Mein Dank gilt aber genau den Dienststellen der Partei und ihrer Gliederungen wie allen freiwilligen Helfern, die sich in vollem Verständnis verantwortungsbewußt mit ganzer Kraft zur Verjüngung gestellt haben. Neben dem mit großer Kraft und Eifer in der Ernte beteiligten sächsischen Landvolk sind aber alle Volksgenossen verpflichtet, der Einsatzbereitschaft der Partei zu danken, da es sich nicht um eine wirtschaftliche Hilfe oder gar um eine wohlwollende Unterstützung der sächsischen Bauern und Landwirte handelt, sondern um die Sicherstellung des Brotes für unser ganzes Volk.“

Nun steht noch die Kartoffel- und Rübenernte bevor. Wie bei der Getreidernte werden sich auch hier genügend freiwillige Arbeitskräfte finden, um die Ernte der für die Volksernährung so wichtigen Kartoffeln verlustlos zu bergen zu helfen. Schon jetzt haben SA, NSDAP und BDM bereitwillig ihre Mithilfe auch hierfür zugesagt.

Das sächsische Landvolk begrüßt diese kameradschaftliche Zusammenarbeit mit den sächsischen Partei- und Volksgenossen um so mehr, als dadurch das Verständnis zwischen Stadt und Land vertieft wird. Schließlich wollen wir auch danken, daß eine solche Zusammenarbeit nur dem Gemeinwohl geschuldet ist, den uns der Nationalsozialismus geschenkt hat.“

Die Gaufrauenchaftsleiterin Bgn. Käthe Mansa dankt alle Frauen und Mädchen der NS-Frauenenschaft für ihre freiwillige Hilfsarbeit beim Einbringen der Kartoffelernte. In den nächsten Tagen werden die Frauenchaftsleiterinnen aufs Land gehen, um den Bauer zu unterstützen. Im Kreis Plauen waren die Frauen und jungen Mädchen bereits mehrere Tage beim Einbringen der Kartoffelernte beschäftigt.



Peng! sagte das Glücksschwein

und versprang in tausend Stücke. Drei Jahre hatte sich's nicht gesehen, nun langte es wohl für ein Klavier! Der Hase kam mit Bedacht gespart: Jedes Decimalk-Stück verschwand im Schwanz des Sparschweins. Dann wurden die Taler zwar rar und man mußte auch zu andern Silber greifen...

Der zweite Teil spielt beim Klavierhändler: Naß war man beim delcsein, Holz zählte Hase keine Decimalk-Stücke vor. Der Händler lachte bloß: „Belungrer Scherz! Die sind ja nicht mehr gültig! Das hätten Sie doch lesen müssen - vor über einem Jahr!“ - Mein, Hase weiß von nichts...

Sia - hätte er Zeitung gelesen!

Da liest man jetzt, was nicht, und wie man sich vor Schaden hütet.

Arthur König staatl. gepr. Dentist.
Johanna König geb. Hüblich
Vermählte
Ottendorf-Okrilla, im September 1936.

Fleißiges ehrliches
Hausmädchen
24 Jahre, sucht Stellung.
Näheres: Birken-Eck.
Offen
Zeitung-
in Salbau
Mauß!

Für den Schulbedarf
empfehle ein reiches Lager
Schreib- u. Zeichenbette, Rechen- u. Lesebücher, Atlanten, Landkarten, Rechenschreibungen, Liederbücher, Bibl. Geschichten, Katechismus, u. f. w. Federhalter, Federkästen in Holz u. Leder, Bleistifte, Farbkästen mit 7-30 Farben, Bunstifte in versch. Preisl. Farben, Bleistiftspitzer, Radiergummi, Pinsel, Lineale Fäbnlein-Fibel, Lesekästen für die Kleinen
Herm. Rühle, Das Fachgeschäft für allen Schulbedarf.

Einkoch - Cellophan
Unentbehrlich beim Fruchte - Einmachen
Preis 20 Pfg.
Hermann Rühle, Papier- und Schreibwaren Mählstrasse.

Best die Ottendorfer Zeitung

Turnen - Spiel - Sport.
Fußball

Jahn 1. - SV. Seeligstadt 1. 4:1 (1:1)
Recht glücklich gingen die Gäste aus dem Spiel hervor, wenn ihnen auch der 1:0 Vorsprung nichts nützte. Jahn konnte noch vor der Pause den Ausgleich schaffen, setzte sich nachher in des Gegners Hälfte fest und konnte noch 3 Treffer unterbringen und damit 2 wichtige Punkte erringen. Den Gästen fehlte es an Spielfähigkeit, kämpften aber eifrig bis zum Schluß. Die Jahnelf überzeugte in der ersten Hälfte nicht und ließen sich die hohe Spielweise der Seeligstädter aufdrängen. In der zweiten Hälfte waren sie weit besser, erreichten aber nicht die Form vom vorigen Sonntag. Schiedsrichter Richter-Südwest leitete zur Zufriedenheit.
Achtung! Sonnabend im Hof wichtige Fußballer-Zusammenkunft. Mannschaftsaufstellung und Wanderung.

Handarbeiten
zur Verschönerung Ihres Heims
Strumpf- und Pullover-Wollen
Stickmaterial, Häkelseiden etc.
empfehit in grosser Auswahl
Handarbeitsgeschäft W. Fuchs
Ottendorf-Okrilla.

Loka
Blindenfahr
Besamtl
sächsischen
preis beförde
reisen. Um
zu gelangen,
gleichen Zwe
Kauzmeiles.
vorteilhafter
Beiz des R
mit Wirkung
einen neuen,
Fällen eriche
Kellung solch
verwaltung.
Dem Antrag
die Blindheit
Kuge mehr a
Körfe beligt
Beherrigung
welchen Beru
wagenlinien
Gültigkeit be
wird ausdri
Nebereinstim
bahn nur da
dem Autobus

Der
Zeit tom
wird erfreut
und zugleich
gen kann. T
bekannt, kom
Kochrouladen
einer Petermil
bekannt ist.
Solowacher
Kalter anger
soll kaum na
darauf aufme
werten und
machtlich. W
Hammelfleisch
Kohldunst au
dieser beiden
Kohl, sollte
stier auf den

Die Deut
rechnungstell
Kunstblumen
tragen, den
führung und
wichtige Ent
berein zu ver
Betriebsführe
gelte hilft und
der Kunstblu
nimmt.
Schuh w
Der Bürge
großen, uner
moderne Flie
in Friedensze
Teil unermög
Büchericht. „
neue Welt der
getra Möglichkeit
nung im Krie
Vorrichtung:

In 73
Die kurze
noten benötig
der Deutschen
Bregel von 3
hüten. Expre
der fast 500

Dresden.
Sachliche
Sachliche
Darmstschiff
für rund
Lampferlähr
Schweiß dur
dies vortreff
Kostengünstig
überdürgerm
Lampferlähr

